

IBM 650



Vorlesungsverzeichnis Öffentliche Vorlesungen im Winter- und Sommersemester

(Die mit * bezeichneten Gegenstände sind Privatvorlesungen von Hoch-
schuldozenten)
(Die mit ** bezeichneten werden von Hochschullektoren gelesen)

I. Mathematische und geodätische Fächer

		Winter- semester	Sommer- semester
		Stundenanzahl	
1.	Ackerl F. , Geodäsie und Photogrammetrie I Übungen hiezu (gem. m. Buchmayr, Strnad, Rabenu) a) für Forstwirte b) für Kulturtechniker	2 2 3	2 2 3
2.	" Geodäsie und Photogrammetrie II Übungen hiezu (gem. m. Buchmayr, Strnad, Rabenu) a) für Forstwirte b) für Kulturtechniker	2 2 3	2 2 3
3.	" Feldmessen Übungen hiezu (gem. m. Buchmayr, Strnad, Rabenu)	2	—
4.	" Triangulierungsarbeiten für Kulturtechniker	2	2
5.	" Geodätisch-photogrammetrische Feldarbeiten (gem. m. Buchmayr, Strnad, Rabenu) a) für Forstwirte b) für Kulturtechniker	1 Woche nach Pfungsten	86 *
6.	" Die Grundlagen der Wirkungsweise von elektronischen Rechenanlagen	2 Wochen im Juli	3 Wochen im Juli
7.	" Einführung in die Benützung der Rechenanlagen IBM 650 und ZUSE Z 11	1	—
8.	Eidherr F. , Katasterwesen	—	2
9.	Prachar K. , Mathematik I Übungen hiezu (gem. m. Müller)	4 2	—
10.	" Mathematik II Übungen hiezu (gem. m. Haydn, Müller)	—	4 2

Forstlicher Versuchsgarten, Wien XIV, Knödelhütte 4

Leiter: unbesetzt

Gärtner: Fojt

Gartendienst: Gruber, Huber, Bambuschek

Versuchsfeld des Institutes für Pflanzenbau und Pflanzenzüchtung in Neuwaldegg, Wien XVII, Exelbergstraße

Leiter: Kopetz

Versuchsgarten für Obst- und Gartenbau, Wien XXI, Jedlersdorf, Gerasdorfer Straße

Leiter: Duhan

d) Mit der Hochschule für Bodenkultur in Verbindung stehende Institute

Versuchsstation für das Gärungsgewerbe in Wien — XVIII, Michaelerstr. 25

Präsident: Dipl.-Brauing. Dr. h. c. Manfred Mautner Markhof

Vizepräsidenten: Brauereidirektor Karl Michler

Brauereibesitzer: Herbert Püschner

Wissenschaftlicher Leiter: o. Prof. Dipl.-Ing. Dr. techn. Armin Szilvinyi

Administrativer Leiter: Dipl.-Ing. Kuno Leitherer

Leiter der Versuchsbrauerei und der Inspektionsabteilung:

Dipl.-Ing. Dr. Josef Püspök

Chemisches Laboratorium: Dipl.-Ing. Helmut Göttl

Mikrobiologisches Laboratorium: Dipl.-Ing. Helmut Göttl

Sekretärin: Nelda Püspök

Buchhaltung: Gustav Fabesch

Kassa: Dorothea Block

Hauswart: Hedwig Unger

Konsulenten:

Weinbereitung und Kellerwirtschaft: Hochsch.-Lekt. Dipl.-Ing.

Dr. Ferdinand Engel

Energiewirtschaft: Dipl.-Ing. Rudolf Schlenk

Trink- und Nutzwasser: tit. ao. Hochschulprof. Dr. phil. Berther Nietsch

e) Dem Rektorat unterstehende technische Einrichtungen

a) Recheninstitut

Wilhelm Exner-Haus, Tiefparterre

Leiter: Ackerl

Gehobener Fachdienst: Weiszer

b) Photographisches Atelier

Adolf v. Gutenberg-Haus, Dachgeschoß

Leiter: Kisser

Photograph: Nemetz

c) Werkstätte für Holzbearbeitung

Wilhelm Exner-Haus, Tiefparterre

Leiter: Gratzl

Zugeteilt: Strickner, Uher

d) Hauswerkstätte

Wilhelm Exner-Haus, Tiefparterre

Stirshneider, Reichel

Monika Kleiber – I did it my way...

**Rechenzentrum, Leiterin des EDV-Zentrums,
Direktorin des Zentralen Informatikdienst 1970 – 2007**

Wie alles begann

Jahr: 1970

Ort: Exnerhaus, genauer gesagt, ein Kammerl im Keller, das „Rechenkammerl“.

Ein dunkler Raum im Keller, zwei große Metallschränke, ein lautes Dröhnen von Ventilatoren, enorme Wärme durch 2000 Röhren. Das ist meine Erinnerung an die erste Rechenmaschine der BOKU, als ich mich als junges Mädchen vorstellen komme. Ich lass mich davon nicht abschrecken – dass ich aber dann mein halbes Leben dem Aufbau der IT an der BOKU widmen werde, kommt mir natürlich nicht in den Sinn. Diese Rechenmaschine, eine IBM 650, ist ein Geschenk der NEWAG. Dort hatte sie schon 1964 ausgedient, ein baugleiches System steht schon damals 1970 im Technischen Museum. Technische Daten: Ein/Ausgabe mittels Lochkarten, Speicherkapazität 2000 Worte à 10 Bit. Dienstposten im Rechenzentrum gab es genau einen – mich, das „Mädchen für alles“.



Die blaue Periode

1972 kommt der Tag, an dem die Rechanlage erneuert wird. Zwei Dinge bleiben dabei gleich: Es ist wieder eine „Big Blue“, eine IBM 1130, und es ist wieder ein Erbstück, diesmal vom Forschungszentrum Seibersdorf. Dennoch ein großer Fortschritt: Die Ausgabemedien sind nun Papier und Magnetplatte.

... und aus dem Mädchen für alles, dem Fräulein Wurz, wird die Frau Kleiber ... und wir sind jetzt ein kleines EDV-Team von vier Leuten. Die Geburt des EDV-Zentrums, vom Lochkartenkoffer zur Standleitung. 1976 schlägt der „blauen Periode“ ihre letzte Stunde. Die Vorherrschaft der IBM wird an vielen Universitäten durch eine CDC-Euphorie abgelöst, der wir uns anschließen. Der Hauptgrund: Wir können die manuelle Datenübermittlung zur TU Wien per Straßenbahn durch eine Datenstandleitung ersetzen. Unser EDV-Team besteht nun aus fünf Mitarbeitern, für die der Raum sehr eng geworden ist. Wir übersiedeln ins Guttenberghaus, wir steigen nicht nur vom Keller ins Erdgeschoß auf, sondern auch vom „Rechenkammerl“ zum EDV-Zentrum. ... aus dem Ehepaar Kleiber wird mit Ankunft der Tochter Julia eine Familie.

EDV näher dem Arbeitsplatz

1981 mit der ersten PRIME-Anlage werden dezentrale Terminal-Arbeitsplätze eingerichtet und damit sukzessive Userräume in den einzelnen Gebäuden der BOKU installiert.

... die Familie Kleiber vergrößert sich, Sohn Edwin wird 1981 geboren.

Mit der Vernetzung beginnt das neue Zeitalter der IT

1988 wird das Datennetz (Novell) installiert und die BOKU ist damit am IT- Pulsschlag der Zeit.

Mit dem Siegeszug der PCs wird die Entwicklung in der EDV über Nacht zur permanenten (R)evolution! Alle Trendanalysen und selbst die kühnsten Phantastereien werden binnen kürzester Zeit von der Realität überholt.

1990 bis 1995 steigt die Useranzahl von 150 auf 2.000, und jeder hat die EDV am Schreibtisch, jeder ist im BOKU-Net und im Internet! Der Fortschritt ist groß: Wir bieten eine Vielzahl von Software-Produkten an, das Bild ist digital geworden und Multimedia ist geboren. Mit der Vernetzung kommt aber auch das Problem der

„Sicherheit im Netz“: Virenangriffe, Trojaner, Würmer, *denial-of-service*-Attacken legen weltweit immer wieder die Netze lahm. Das ZID-Team wird größer, aber in keinem Verhältnis zu den neuen Services und dem Boom der IT.

Information und Wissen

1995 – die Informationssysteme werden geboren. Als besonderes weit blickendes Projekt wird BOKU-IS als Management-System und umfassendes Informationssystem für alle Mitarbeiter und Studierenden an der BOKU entwickelt. Damit ist das Spektrum der Dienstleistungen im ZID um ein großes Segment erweitert. BOKU-IS ist der Ursprung für etliche Services, die heute einen breiten Raum im ZID einnehmen, wie zum Beispiel Datawarehouse, Abstracts und anderes. Wenn die Budgetdaten heute auch über SAP im Bundesrechenzentrum bearbeitet und gespeichert werden, haben wir damals erstmals Budgetdaten in einer kumulierten, digitalen Form nach Berechtigungsstrukturen im BOKU-IS zur Verfügung gestellt.

Die Jahrtausendwende: Fokus Service

Das neue Jahrtausend bringt neue Schwerpunkte, Userservice heißt die Devise. War der Aufbau und die Kapazitätsanpassung der IT-

Infrastruktur (Netz & Server) die Kernaufgabe des ZID, sind nun Projektarbeiten und der Betrieb breit angelegter Serviceschienen das Thema. Ich denke vor allem an die Revolution, die Mailing und Web für den Arbeitsbereich jedes einzelnen Mitarbeiters und Studierenden gebracht haben. Die IT wird „lebensnotwendig“ und damit die Hochverfügbarkeit zum Diktat. Ein Druck, den die Mitarbeiter des ZID sehr deutlich zu spüren bekommen. Hand in Hand mit der IT-Abhängigkeit wird Hardware-Redundanz geschaffen (Clustersysteme, zentraler Datenpool SAN und virtuelle Server) und die ZID-Hotline aufgebaut und über ein Ticketsystem professionalisiert.

BOKU-IT, alles in einer Hand

2005 erfolgt die Zusammenführung aller EDV-Agenden und der entsprechenden Betreuer im ZID. Der ZID repräsentiert damit die IT an der BOKU

37 Jahre, das ist nahezu die gesamte Entwicklungsdauer der IT: vom Bit und Byte zu virtuellen, vernetzten und hochverfügbaren Systemen 37 Jahre liegen zwischen meinem Start als „Einmädelschö“ und dem ZID von 2007.

Viele Meilensteine gäbe es noch aufzuzählen und ich könnte auch einige Schnurren hinzufügen. Es gab natürlich auch harte Zeiten, wenn die IT-Revolution schneller war als die Finanzzuteilung, oder wenn Krankheit Mitarbeiter ausfallen ließ und ich es im IT-Gebälk gehörig knarren hörte. Die steigende IT-Abhängigkeit in der täglichen Arbeitswelt der BOKU-Mitarbeiter erzeugt beim ZID-Leiter einen ordentlichen Druck, der mir den Abschied leichter macht. Fehlen wird sie mir dennoch, meine BOKU. Aber dankbar blicke ich auf erfüllte spannende Jahre zurück und kann ehrlich sagen, schön war es. Ich danke meinen Mitarbeitern und allen, die mir in den vielen Jahren geholfen haben, das Schiff sicher zu steuern, besonders danke ich allen, die auch da waren, wenn das Barometer auf Sturm ging. Ich freue mich, dass ich das Schiff auf gutem Kurs übergeben kann und wünsche dem neuen Kapitän und (m)seiner Mannschaft weiterhin gute und sichere Fahrt!

MONIKA KLEIBER